

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 25

Artikel: Hoffentlich passiert nichts
Autor: Stoll, Ted
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pragmatische Aspekte

Man möchte von einer politischen Morgenröte sprechen, wenn man sich im Lande ein wenig umsieht und umhört. Da gibt es tatsächlich Leute in führenden Positionen, die den Mut haben, vermehrt an den gesunden Menschenverstand zu appellieren, statt Angelegenheiten nur juristisch zu betrachten. So war einem Bericht der Schweizerischen Depeschenagentur (sda) vom 10. Mai über die angestrebte Aufgabenentflechtung zwischen der PTT und der Radio-Schweiz AG, die im Bereich verschiedener Dienstleistungen tätig ist, die hier überhaupt nicht nur Diskussion gestellt werden sollen, folgende Passage zu finden: «PTT-Generaldirektor Rudolf Trachsel gab an der Generalversammlung seiner Hoffnung darüber Ausdruck, dass die Angelegenheit nicht nur juristisch, sondern auch pragmatisch beurteilt werde. Es gehe darum, sachdienliche Lösungen zu finden.»

Man möchte den hier aufleuchtenden Pragmatismus als gutes Zeichen an der Wand lesen, das ein Umdenken zur rechten Stunde verrät. Die philosophische Lehre, die im (erfolgreichen und nützlichen) Handeln das Wesen des Menschen erblickt, wird vielfach nur zur Kenntnis genommen, wenn sie für teures Geld und verpackt in dicke und geheime Berichte von Unternehmensberatern als Engineeringprodukt verkauft wird. Bald jede zweite Stadtverwaltung, die sich modern geben möchte, ruft die privaten Pragmatiker ins Haus, um vermehrt nach sachdienlichen Lösungen zu forschen.

Mit der ebenbürtigen Berücksichtigung der pragmatischen Aspekte – neben dem unausweichlichen juristischen Gleitschutz – könnten viele politische und wirtschaftliche Probleme auch in diesem Lande weit speditiver und sinnvoller einer Lösung nähergebracht werden. Es gilt, die Hoffnung von PTT-Generaldirektor Trachsel zu beherzigen, auch pragmatisch an Fragen herangehen zu dürfen.

Erwin A. Sautter



«Endlich einmal einer der Unsigen in Bonn!»

Us em Innerhoder Witztröckli

De Hampedischtli hett nütz as domms Züg em Chopf inne gkhaa. Wenn nebes i sinere Omgebig passiet ischt, het all er möse tschold see. Jedesmol het er sich denn pfleennege (weinend) entschuldiged. Emool froged im Unterricht de Pfarrer anem: «Hampedischtli, wer het d Wölt eschaffe?» De Hampedischtli het wider aagfange ane pfleenne ond het gsäät: «I Herr Pfarrer, aber i tues wöllsgott nomme.» Sebedoni

Situation 1984 im Gesundheitswesen: «Und welcher Arzt hat Sie?»

Ungleichungen

Zum tiefschürfenden Problem (respektive Gestürm) des feministisch gesehen diskriminierenden Wörtchens «man» hat eine emanzipierte Redaktorin endlich die Lösung gefunden. Nämlich «im Zuge der Gleichberechtigung jeweils jene Bezeichnung zu wählen, die für das jeweils stärker betroffene Geschlecht steht. Wie jahrhundertelang die Frauen im «man»,

dürfen sich dann auch die Männer im «frau» eingeschlossen fühlen.» Ist irgend etwas noch nicht unklar? Boris

Umschreibungen

Bei der musikalischen Umrahmung von Abdankungen ist das Cello das meistgefragte Streichinstrument. Dadurch wohl ist es zu den Namen «Chilegiige» und «Tränengondel» gekommen. fhz

Ted Stoll

Hoffentlich passiert nichts

Nagelbeissen ist eine harmlose Unart, empfindsame Kinder neigen dazu. Bei Freddy ist das schlimmer. Erstens ist er längst erwachsen, und zweitens kaut er nicht Fingernägel, sondern solche aus Eisen und Stahl ... knirschknirschkrack! Mit seinen starken Meisselzähnen sieht Freddy aus wie ein Nagetier. Seine Freunde nennen ihn «Biber», der Zahnarzt spricht von «Castorismus», und der Hausarzt vermutet Fe-Mangel.

Wenn es Freddy richtig packt, kann nichts ihn bremsen, und wär' der Stahl auch noch so dick. Kürzlich ist Strafklage erhoben worden, weil er einen Kran beschädigt und ein Baugerüst zum Einsturz gebracht haben soll. Daraufhin ist Freddy geflüchtet. Jetzt hat er mir eine Karte vom Eiffelturm geschickt. Hoffentlich passiert nichts, sonst kommt er noch hinter Gitter!

Werner Reiser

Kurznachruf

Er versuchte seinem Blick Wärme zu geben und bekam vor Anstrengung einen roten Kopf.